

# MONATSBRIEF

November 2017



[www.franziskuskreis.de](http://www.franziskuskreis.de)

Kontakt: 02722-52676 (Heike Rawe)

## Liebe Leserinnen und Leser!

Je älter man wird, desto mehr richtet sich der Blick auf die eigene Vergänglichkeit. Die „Einschläge“ kommen näher, hört man ab und zu, wenn von Todesanzeigen berichtet wird, bei denen die Toten in der Nähe des eigenen Geburtsjahres geboren wurden. Der Totenmonat November lädt uns daher ein, Gedanken über den eigenen Tod zuzulassen.

Pax et bonum | Pace e bene

Ihr Thomas Griese

Für den **Franziskuskreis Attendorn**

## Termine

### Wortgottesdienst:

→ Samstag, 4. November, 18:00 Uhr in der Kapelle des St.-Liborius-Seniorenhauses

### San Damiano-Kreis (offener Bibelgesprächskreis)

Freitags um 20:00 Uhr

→ 3. November, bei Familie Hesse, Friedensstraße 38 in Attendorn

→ 17. November, bei Familie Griese, Hinter der Kirche 8 in Elspe

*Wegen etwaiger Fahrgemeinschaften gibt Heike Rawe, Tel.: 02722/52676 Auskunft.*

### Jahrestreffen am 5. November um 14:55 Uhr im Pfarrheim

Wünsche für die Tagesordnung richtet bitte an das Leitungsteam. Für die anstehende Adventsreihe muss ein Thema gefunden werden.

Themenvorschläge sind herzlich willkommen und natürlich die Bereitschaft einen Gottesdienst im Advent zu gestalten.

### Adventsreihe

Die Gottesdienste im Advent haben ein gemeinsames Thema, welches im Jahrestreffen festgelegt wird. Lassen Sie sich einfach einladen und überraschen. Da der 1. Advent in diesem Jahr erst auf den 03.12. fällt, beginnt die Adventsreihe erst im Dezember.

## Perspektiven

Seit einigen Jahren treibt mich die Frage um: „Wo möchte ich begraben werden?“

Bei meinem letzten Aufenthalt in der St.-Bonifatius-Bildungsstätte in Elkeringhausen führte mich mein Weg mal wieder in den dortigen Friedwald. Und wieder war mir klar, dass ich irgendwann hier oder in einem anderen Wald meine letzte Ruhestätte finden möchte. Allein scheine ich mit dem Wunsch nicht zu sein, denn überall werden neue Begräbnisstätten im Wald eröffnet.

Plötzlich stellte ich mir aber auch die Frage: „Für wen suche ich eigentlich meine Grabstätte aus?“ Für mich oder nicht doch eher für die zurückgebliebenen Angehörigen, die einen Ort zum Trauern und zum Erinnern brauchen. Aber warum treibt es viele Menschen in den Wald, auch wenn diese Orte meist abseits der Dörfer liegen und für Angehörige nicht einfach zu erreichen sind?

Was lockt mich in den Wald? Diese Frage scheint sich nicht nur mir zu stellen. Der Wald als mystischer Ort lockt die Menschen immer öfter. In den Wald zum Bäumeumarmen. In den Wald zum Waldbaden ([www.waldbaden.com](http://www.waldbaden.com)), um nach einem Regen die frische Waldluft einzusatmen, die wissenschaftlich belegt viele gesunde Inhaltsstoffe hat. Diese verringern die Stresshormone und stärken das Immunsystem. Berichte darüber habe ich schon in Zeitschriften diverser Genres gelesen. Mehr und mehr beschleicht mich dabei die Erkenntnis, dass der Wunsch nach einem Platz im Friedwald der Wunsch nach der Nähe zur Natur ist, den ich wenigstens nach dem Tod noch „erleben“ möchte. Daher habe ich mich entschieden, den Angehörigen die Entscheidung zu überlassen, wo ich beerdigt werde.

Für mich bleibt es bis dahin eine Aufgabe öfter in den Wald zu gehen, um die Sehnsucht nach Natur im wahrsten Sinne des Wortes zu erleben und meine Sehnsucht nicht bis in den Friedwald zu vertrösten.

Diese Gedanken sind ganz persönliche. Deshalb möchte ich mit der Frage schließen: „Welche Gedanken und Fragen treiben Sie um, wenn Sie im November an den Tod denken?“

*Thomas Griese*

## Impuls

Jeder Mensch  
ist aus einem  
anderen Holz geschnitzt  
und doch stammen wir  
alle aus dem gleichen Wald

*Ernst Ferstl*

Einzel und frei  
wie ein Baum und  
brüderlich wie  
ein Wald,  
das ist unsere Sehnsucht

*Nazim Hikmet*

## Rückblick: Franziskanisches Wochenende

Mitte September war ich zum ersten Mal beim franziskanischen Wochenende dabei. Wir tagten im St.-Bonifatius-Exerzitienhaus in Elkeringhamen. Und Pater Korbinian aus dem Franziskanerkloster in Wiedenbrück begleitete uns.

Ich komme aus Wuppertal. Wann es mir möglich ist, nehme ich mit meinen Attendorner Freunden gerne am offenen Bibelgesprächskreis „San Damiano“ teil. Der Austausch ist immer wieder neu Motivation für mich, der franziskanischen Spiritualität auf die Spur zu kommen. Nun wurde ich nach diesem Wochenende gebeten, als „Neue“ in der Runde meinen Erfahrungsbericht zusammenzufassen.

Ich kann sagen: Diese Tage waren für mich segensreich. Und im Nachhinein gehe ich schwanger mit manchen Impulsen, die ich durch Korbinian und die Gruppe erhalten habe. Es war für mich besonders wohltuend, dass unser Nachdenken nicht vorrangig über den Kopf, sondern über sinnliches Erleben, sinnliche Erfahrung ging.

Korbinian gab uns eine Einführung in die Hintergründe von Ritualen. Ich, die ich evangelisch sozialisiert bin, habe zu manchen Ritualen, die ich in der katholischen Kirche erlebe, wenig oder keinen Zugang. Da allerdings, wo ich sie ganzheitlich verstehen kann, bleiben sie mir nicht fremd. So manches Ritual konnte ich bislang auch verinnerlichen und mit meiner Gotteserfahrung verbinden.

So ist mir zu neuen, kostbaren Verständnishilfe geworden, was Bruder Korbinian sagte: „Wenn du das Kreuz schlägst, kannst du vielleicht auch spüren: ‚Ich segne mich!‘.“ Wir sind ja ganzheitliche Wesen und haben die Sehnsucht nach ganzheitlichem Ausdruck unserer Selbst. Mich kann es erweitern, wenn ich mich einbetten lasse in die große Gemeinschaft der Christenheit, wenn ich nicht jedes Ritual selbst erfinden muss.

Das ganze Wochenende über haben wir uns bei den vorgeschlagenen Themen mit allen unseren Sinnen, nicht nur anhand schlauer Gedanken, auseinandergesetzt.

Beim täglichen Morgenlob, einer Meditation mit Körperübung, habe ich mich lebendig und geerdet gefühlt. Und das gemeinsame Lesen der Psalme tut meiner Seele gut.

Was Bruder Korbinian uns als Meditationstexte vorgab, löste – so unterschiedlich wie wir Menschen sind – auch unterschiedliche Assoziationen aus. Auch da war die Verständnishilfe von ihm wieder sehr wertvoll, die uns darauf hinwies, dass wir alle geprägt sind durch unsere Vorerfahrungen: Alte Erfahrungen lassen uns Texte in verschiedener Weise lesen oder hören.

Den Text von Marijke de Bruijne (siehe umseitig) habe ich mit nach Hause genommen. Bislang spreche ich ihn jeden Tag einmal laut vor mich hin. Ich empfinde: Dieser Text verbindet Frauen und Männer. Wir alle wünschen uns, ein Leben lang schwanger sein zu können. Dabei ist unsere Aufgabe: Sowohl warten zu können, bis die Zeit reif ist, als auch zu handeln, wenn die Zeit gekommen ist.

*Heidi Feisel*

## Rückblick: Franziskanisches Wochenende

Ich wünsche dir,

dass du dein Leben lang  
schwanger sein kannst,  
schwanger mit deiner Hoffnung,  
mit deinen Plänen, mit deinen Ideen...  
Denn wer schwanger ist,  
hat Zukunft,  
trägt Zukunft,  
ist selbst Zukunft.

Ich wünsche dir,

dass du allem, was dich beschäftigt,  
eine reife Geburt schenken kannst.

Dass du so lang wie nötig schwanger bist.

Nicht kürzer,  
denn dann würden deine Ideen verfliegen,  
deine Pläne misslingen,  
das Neue in deinem Leben würde verschwinden,  
bevor es die Möglichkeit hatte zu bestehen.

Nicht länger,  
sodass der Zeitpunkt der Geburt verstreicht  
und Worte nicht in Taten umgesetzt werden,  
Pläne keine Form und Ausführung bekommen  
und du zurückbleibst  
mit leeren Händen,  
einem leeren Herzen,  
einer Gegenwart ohne Zukunft.

Wage es, schwanger zu sein,  
wage zu warten, bis die Zeit reif ist,  
wage es zu handeln, wenn die Zeit gekommen ist.

Sei mutig  
und schenke der Hoffnung Leben.

*Marijke de Bruijne*